Abstract zur Diplomarbeit

STEMI-Äquivalente – Hochrisiko-EKG frühzeitig erkennen

Eliane Bucher, RS 22-25 B, Eingereicht zur Diplomerreichung als Rettungssanitäter:in HF an der Höheren Fachschule medi | Zentrum für medizinische Bildung | Rettungssanität

Praktikumsbetrieb: Rettungsdienst Spital Emmental AG

Einleitung

Das akute Koronarsyndrom (ACS) ist eine der führenden Ursachen der Morbidität und Mortalität weltweit. Innerhalb dieses Krankheitsbildes ist der STEMI besonders bekannt. Jedoch gibt es auch Patienten, die trotz eines akuten koronaren Verschlusses keine klassische ST-Hebung aufweisen. Diese EKG-Veränderungen werden als STEMI-Äquivalente bezeichnet.

Ziele und Fragestellung

Mit der Erarbeitung dieser Diplomarbeit möchte die Autorin Hochrisiko-EKG mit relevanten STEMI-Äquivalenten aufzeigen, zur Erkennung solcher EKG-Veränderungen sensibilisieren und die Vorteile der frühzeitigen Identifikation in der Präklinik erläutern.

- Welche atypischen EKG-Veränderungen deuten auf einen okklusiven Myokardinfarkt hin?
- Wie werden diese STEMI-Äquivalente definiert und erkannt?
- Welche Vorteile bringt die frühzeitige Erkennung von ischämietypischen Veränderungen im EKG nebst dem klassischen ST-Hebungsinfarkt in der Präklinik?

Methodik / Material

Die Thematik wurde mittels Literaturrecherche aufgearbeitet, wobei über «Swissconsortium» unter anderem bei den Datenbanken GoogleScholar und SpringerLink nach Quellen gesucht wurde. Verwendete Begriffe waren beispielsweise «STEMI-Äquivalente» oder «Hochrisiko-EKG».

Ergebnisse, Auseinandersetzung mit der Theorie

Rund ein Viertel der Patienten und Patientinnen mit einem NSTEMI weisen einen vollständigen Verschluss einer Koronararterie auf. In solchen Fällen zeigen sich oftmals sogenannte STEMI-Äquivalente im EKG wie zum Beispiel das Wellens-Zeichen oder die De-Winter-T-Welle. Zudem erweisen sich die modifizierten Sgarbossa-Kriterien als vielversprechendes Tool zur Identifikation von akuten Koronararterienverschlüssen bei Blockbildern und Schrittmacherpatienten.

Diskussion & Schlussfolgerungen

Die Erkennung atypischer EKG-Veränderungen ermöglicht eine präzisere prähospitale Triage und zielgerichtete Behandlung und ist daher therapeutisch sowie strategisch von Bedeutung. Durch eine breite Sensibilisierung und Schulung des Fachpersonals im Rettungsdienst könnte die Versorgungsqualität erhöht und die Prognose von Betroffenen verbessert werden.